



Abend-

Zeitung.

50.

Dienstag, am 29. Februar 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### An den Hofmedicus R.

(Nebst einem Korbe mit Weintrauben.)

Nicht jener Gluth-Geist, der in Wirbel-Kreisen  
aus schäumenden Pokalen aufwärts sprüht,  
der, wie ein Dämon, um den Sinn des Weisen  
den trüben Nymbus dürst'ger Thorheit zieht;  
der finstre Geist nicht, dessen dumpfes Walten  
des Anstands enge Schranken überspringt,  
und mit des Wahnsinns schreckenden Gestalten  
den Feuerbrand der wilden Zwietracht schwingt. —  
Nein, jener reine Geist, der süß und mild  
und stärkend, wie der Duft der Frühlingéblüthe,  
den heißen Durst nach Labung kühl und stillt:  
er ist's, den ich in Traubenform Dir biete.

Wenn für die Edle, die in heitern Stunden,  
so wie im Sturm, Dir hold zur Seite steht,  
auf die ein Genius, nach Kampf und Wunden,  
den Krafthauch der Genesung nieder weht —  
ja, wenn für sie Pomonens reinste Gaben  
— dann köstlicher als schönster Frühling's Schmuck —  
auch nur ein Tröpfchen Lethe in sich haben;  
nicht wahr? dann sagst Du mir's — durch Hände-  
druck.

Dir aber, dessen Blicke voll Vertrauen  
in's Blumenreich der bessern Folgezeit  
zu jenen Lagen hell hinüber schauen,  
die die Gerettete zu Festen weht: —  
Dir — wohl! — die Horen bringen dust'ge Blätter,  
zum schönsten Kranz für Dich. Und diese Günst  
verdienst Du zwiefach; denn Ihr Lebensretter,  
Ihr Genius warst Du, und Deine Kunst.

Lepegre.

### Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

In einer lachenden, fruchtbaren Gegend lag  
die Stadt des Herrn von Chempoalla, welcher sich  
jezt das Heer der Spanier näherte. Die wohlge-  
bauten Häuser, von stolzen Pallästen und hohen  
Tempelthürmen überragt, der weißglänzende Kalk,  
mit dem alle Gebäude beworfen waren, und den die  
metallgierigen Soldaten anfänglich für gediegenes  
Silber hielten, gaben dem Orte ein überaus statt-  
liches Ansehn, und erinnerten die Spanier an des  
Mutterlandes größere Städte. Bei dem Einzuge  
in Chempoalla wogten alle Straßen und Markt-  
plätze von einer ungeheuern Menschenmasse, die un-  
bewaffnet und in ruhiger Stille die Fremden neu-  
gierig angaffend, ihnen einen friedlichen Empfang  
verbürgte. Jezt war der Pallast des Fürsten er-  
reicht, und, von einigen Edeln unterstützt, wälzte  
sich den Ankömmlingen ein kolossaler, olivenfarbner  
Fleischklumpen entgegen, den baumwollenen Mantel  
reich mit Juwelen besäet und Juwelen in den Oh-  
ren, der Nase und den Lippen. Es war der Fürst  
von Chempoalla, dessen unförmliche Dicke und Un-  
behülfslichkeit so auffallend war, daß Cortez Mühe  
hatte, dem schallenden Gelächter seiner Leute Ein-  
halt zu thun, und sich selbst in den Schranken ern-  
ster Würde zu halten. Aber die Anrede, mit wel-  
cher der dicke Herr den General empfing, entsprach